

Panorama

Informationen für passgenaue Vermögenskonzepte

Kühler Kopf gefragt

Investiert bleiben lohnt sich

Trump oder Harris: Wer gewinnt das Duell ums Weiße Haus?

Welches Szenario wäre besser für die Entwicklung an der Börse? Eine Einordnung

Weggefährten über Stock und Stein

Verlässlichkeit beginnt dort, wo es steil wird

**Dipl.-Volkswirt Florian Widmer, MBA**

Vorstandsvorsitzender
Alpen Privatbank AG

T +43 (5517) 350-232 37
florian.widmer@alpenprivatbank.com

Liebe Leserinnen und Leser,

aus geopolitischer Sicht steht mit der US-Wahl ein spannendes, richtungsweisendes Ereignis bevor. Dessen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte konnten wir bereits im Juli spüren, als ein Trump-Sieg so gut wie sicher schien und die Aktienmärkte zu weiteren Höhenflügen ansetzten. Nun, aus heutiger Sicht, besteht große Unsicherheit, wer diese Wahl für sich entscheiden wird. Je näher der Termin rückt, desto volatil werden die Kapitalmärkte wohl sein ... Mehr dazu lesen Sie in diesem ‚Panorama‘ ab Seite 9.

Im Vorfeld solcher bedeutenden Ereignisse empfehlen wir unseren Kunden – entsprechend unserer Investmentphilosophie – regelmäßig: investiert sein, bleiben und global streuen. So können Sie als Anleger die Unwägbarkeiten am besten abfedern und etwaige Chancen nutzen.

Die Alternativen „vom Seitenrand zuschauen“ oder „alles auf eine Karte setzen“ mögen kurzfristig verlockend sein, eine erfolversprechende Strategie für ein langfristig orientiertes Investment sind sie definitiv nicht. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen politisch spannenden, aber im Hinblick auf Ihre Vermögenswerte entspannten Herbst.

Ihr Florian Widmer

Themen

02 Editorial

Topthema

03 – 08 Kühler Kopf gefragt
Investiert bleiben lohnt sich

09 – 12 Anlage aktuell
Trump oder Harris: Wer gewinnt das Duell ums Weiße Haus?

13 – 14 Bank aktuell
Weggefährten über Stock und Stein

15 Kontakt

17 Impressum

Kühler Kopf gefragt

Nach einem starken ersten Halbjahr sind zuletzt wieder dunklere Wolken an den globalen Finanzmärkten aufgezogen. Anleger sollten die Risiken im Auge behalten, aber nicht zu pessimistisch sein, denn mit einem breiten und ausgewählten Mix verschiedener Anlageklassen bieten sich weiterhin gute Renditechancen.



Inflation, Geldpolitik und Konjunktur bleiben die bestimmenden Treiber an den globalen Finanzmärkten. Die gute Nachricht: Da die Inflation, trotz einer gewissen

Hartnäckigkeit der Kerninflation, im Dienstleistungssektor allmählich zurückgeht, senken immer mehr Zentralbanken die Zinsen – wenn auch in unterschiedlichem Tempo.

So hat nach der Europäischen Zentralbank (EZB) nun – endlich – auch die Federal Reserve in den USA den Zinssenkungszyklus eingeleitet. Die US-Notenbank hatte den Leitzins zuletzt im März 2020 gesenkt, um die Wirtschaft in der beginnenden Corona-Pandemie anzukurbeln. Da-

nach blieben die Zinsen zunächst an der Null-Marke, bis die Fed im März 2022 mit Erhöhungen in rekordverdächtigem Tempo begann und den Zinssatz innerhalb eines Jahres auf über 5 % hochschraubte.

Nun kommt die lang ersehnte Kehrtwende. Die Fed hat die Zinsen um 0,5 Prozentpunkte gesenkt. Der globale Zinssenkungszyklus gewinnt somit an Fahrt. Weitere geldpolitische Lockerungen sollten folgen, die Frage ist nur, in welchem Abstand diese lanciert werden. Denn die Notenbanker müssen einen Balanceakt hinbekommen: Wenn die Währungshüter die Zinsen künftig zu stark senken, könnte die Inflation wieder aufflammen. Agieren die Notenbanken zu zaghaft, könnte dies Konjunktur und Arbeitsmarkt schwächen.

Immerhin rücken die Inflationsziele der US-Notenbank und der EZB in greifbare Nähe. Die Rohstoffpreise sorgen für Entlastung, der Lohndruck schwächt sich weiter ab. In der

Eurozone sank die Inflationsrate aus der Spitze von über 10 % auf zuletzt 2,2 %. Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich in den USA. Angesichts voranschreitender Trends wie Demografie, Dekarbonisierung und Deglobalisierung gehen wir jedoch davon aus, dass die Teuerung dies- und jenseits des Atlantiks langfristig zwischen 2,0 % und 3,0 % schwanken und damit höher ausfallen dürfte als in den 2000-er und 2010-er Jahren.

US-Konjunktur kühlt sich ab, bleibt aber robust

In den USA scheint sich das Wachstum zwar moderat abzuwächen, bleibt aber in der Nähe der Normalauslastung, sodass wenig Grund zur Besorgnis besteht. Die US-Wirtschaft steuert auf Jahressicht auf ein robustes Wachstum von rund 2,5 % zu. Darüber hinaus ist der Arbeitsmarkt nach wie vor recht stabil und auch die Inflationsrate hat sich in die richtige Richtung bewegt. In Summe heißt das: Die Wahrscheinlichkeit einer Rezession in der größten Volkswirtschaft der Welt ist weiter gering. Im Gegenteil: Wir gehen nach wie vor davon

aus, dass das Wachstum in den USA 2024 höher sein wird als in den meisten anderen Industrieländern. So bestätigen die jüngsten Zahlen vom US-Arbeitsmarkt das Szenario einer „sanften Landung“ der amerikanischen Wirtschaft. Zwar

wurden im August weniger neue Stellen geschaffen als erwartet, dafür ist die Arbeitslosenquote gesunken. Dies zeigt: Das Arbeitsangebot bleibt aufgrund des demografischen Wandels knapp und auch die Nachfrage nach Fachkräften verharrt auf einem hohen Niveau. Mit Blick voraus ist somit nicht mit einem gravierenden Anstieg der Arbeitslosenzahlen zu rechnen, was den privaten Konsum weiter stützen sollte.

Euroraum:

nur ganz zaghafte Erholung

Dagegen hat sich im Euroraum die erhoffte Wirtschaftsbelebung bislang nicht vollzogen. Allerdings haben sich die Konjunkturaussichten nach einer Phase stagnierenden Wachstums zuletzt etwas verbessert und es gibt zaghafte Anzeichen für eine leichte Erholung. Doch es

bleibt ein Aufschwung mit angezogener Handbremse, der in erster Linie vom Dienstleistungssektor getragen wird.

Der private Konsum schwächelt weiter, obwohl die Kaufkraft der Verbraucher seit dem Frühjahr 2023 dank sinkender Inflation wieder deutlich zunimmt. Hinzu kommen die steigenden Löhne – der Anstieg beträgt allein in Deutschland in diesem Jahr voraussichtlich 5,7 %. Mit einer Rückkehr der Kaufkraft sollte sich die Konjunktur langsam stabilisieren.

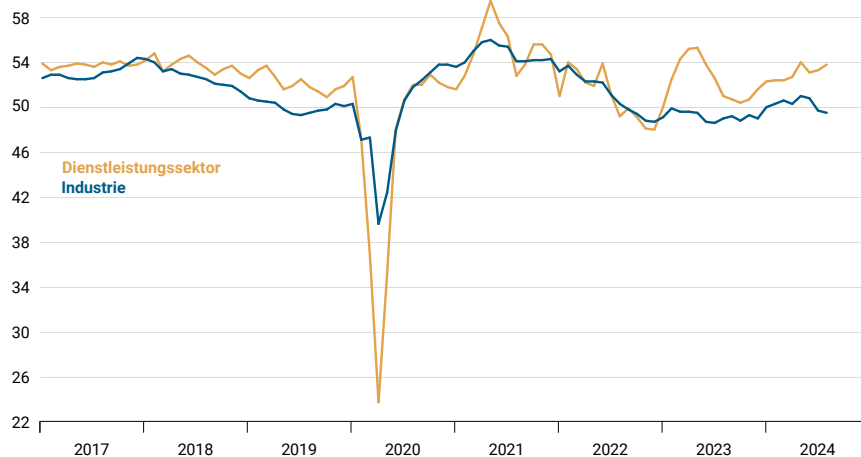
In Deutschland macht vor allem die schwache Industrie weiter Sorgen. Die erhöhten Finanzierungskosten belasteten die Investitionen und damit die inländische Nachfrage nach Industrieprodukten. Auch die Bauleistungen blieben nach einer wetterbedingten Erholung im ersten Quartal im zweiten Quartal schwach. Deutschland bleibt das konjunkturelle Sorgenkind im Euroraum.

China: Der Staat hilft

Demgegenüber wächst Chinas Wirtschaft zwar deutlich kräftiger, doch hauptsächlich nur dank tatkräftiger Unterstützung des starken Staates. Die geld- und fiskalpolitischen Stützungsmaßnahmen werden dazu beitragen, dass die Wirtschaft ihr Wachstumsziel von rund 5 % im Jahr 2024 erreicht. Die jüngsten Interventionen werden jedoch nicht ausreichen, um den schwachen Konsum und vor allem die großen Probleme auf dem chinesischen Immobilienmarkt auszugleichen, die die

Weltwirtschaft bleibt auf Wachstumskurs

Entwicklung der Einkaufsmanagerindizes in der Industrie und im Dienstleistungssektor

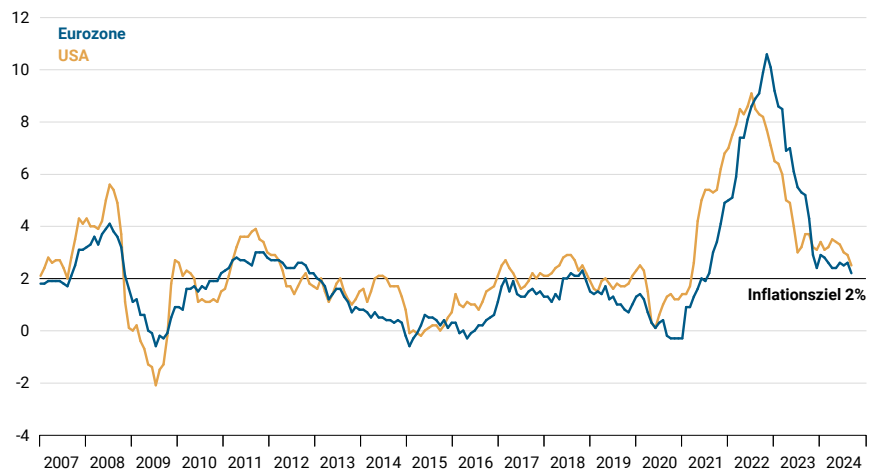


Stand: 19. September 2024; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

gibt zaghafte Anzeichen für eine leichte Erholung. Doch es

Inflationsziel der Notenbanken rückt in Reichweite

Inflationsentwicklung dies- und jenseits des Atlantiks in %



Stand: 19. September 2024; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt langfristig belasten dürften. Zinssenkungen um nur wenige Basispunkte tragen nicht viel zur Ankurbelung der Kreditnachfrage und der Wirtschaft bei, sie sind jedoch immerhin ein Signal an die Märkte, dass sich die politischen Entscheidungsträger der jüngsten Wachstumsschwäche bewusst sind. Weitere geld- und fiskalpolitische Stimuli müssen und dürfen in den kommenden Monaten folgen. Dennoch gilt: Der frühere globale Wachstumsmotor China fällt vorerst weiterhin aus.

Schwankungen am Aktienmarkt steigen deutlich

Nach der starken Performance seit Jahresbeginn mussten die Aktienmärkte zuletzt zum Teil deutliche Kursrücksetzer hinnehmen. Das hat der bisweilen euphorischen Stimmung vieler Anleger einen herben Dämpfer versetzt und die Volatilität an den

Börsen spürbar erhöht. Aus unserer Sicht war die Korrektur allerdings überfällig. Langfristig orientierte Investoren sollten die starken Kursreaktionen nicht überbewerten. Denn

Abwärtsphasen an den Märkten sind oft schnell und heftig, können sich jedoch längerfristig als Kaufgelegenheit erweisen.

Zumal die fundamentalen Perspektiven durchaus in Ordnung sind. Zum einen profitieren die Märkte von einer Weltwirtschaft, die sich widerstandsfähiger zeigt als in früheren Hochzinsphasen. Zum anderen sprechen die Gewinnerwartungen der meisten börsennotierten Unternehmen für die nächsten Jahre für Wachstum. Trotz Gegenwind konnten viele Unternehmen ihre Margen nicht nur behaupten, sondern dank der Preissetzungsmacht in zahlreichen Branchen sogar steigern.

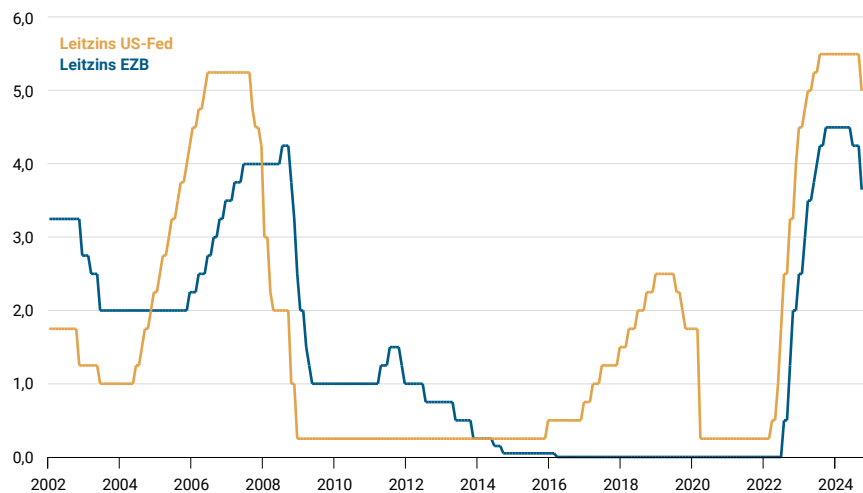
Die Berichtssaison in den ersten Quartalen hielt auch deshalb zahlreiche positive Überraschungen bereit. So konnten rund 80 % der US-Konzerne die Analystenerwartungen übertreffen. Für 2025 rechnen die Analysten unisono in allen Regionen mit zweistelligen Zuwachsraten der Unternehmensgewinne.

Ein weiterer positiver Faktor ist die Zahl der steigenden Aktienrückkäufe. Durch diese Maßnahme reduziert ein Unternehmen die Anzahl ausstehender Aktien, den sogenannten Streubesitz, was den Gewinn pro Aktie automatisch erhöht und oft den Aktienkurs steigen lässt. Allein für die Unternehmen aus dem S&P 500 werden die Aktienrückkäufe in diesem Jahr auf einen Umfang von 925 Milliarden US-Dollar geschätzt – das wären 13 % mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig

bekommen die Aktienmärkte Rückenwind durch sinkende Zinsen. Dadurch verringert sich der sogenannte Diskontierungsfaktor für zukünftige Gewinne. Die Folge: Der heutige Unternehmenswert steigt.

Die Zinswende ist da

Leitzinsniveau in den USA und in der Eurozone in %



Stand: 19. September 2024; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Nicht zuletzt notieren Aktien aus Japan und Europa weiterhin auf attraktiven Bewertungsniveaus. Auch beim DAX liegt das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) nur bei rund 13 und damit auf dem langjährigen Durchschnitt. Zum Vergleich: Das KGV für den US-amerikanischen Index S&P 500 beträgt rund 22 und bewegt sich damit deutlich über dem historischen Durchschnitt. Insbesondere die Technologieaktien stechen mit einer hohen Bewertung hervor. Jedoch waren die Tech-Werte in der Vergangenheit zeitweise noch teurer: Ende der 1990-er Jahre, während der sogenannten Dotcom-Blase, war das KGV fast doppelt so hoch wie heute.

Anleihen mit positiven Realrenditen

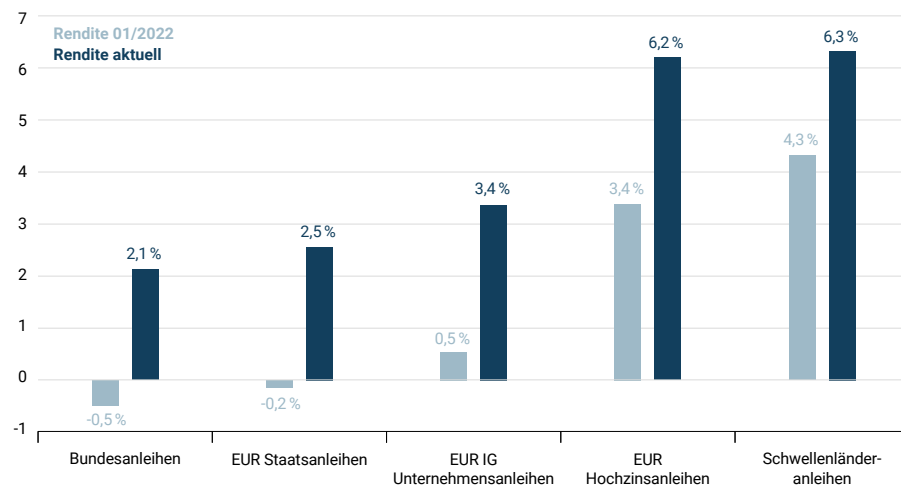
Die starke Zinserhöhung in den vergangenen Jahren hat Anlegern an den Rentenmärkten eine sehr vorteilhafte Position verschafft. So erleben festverzinsliche Papiere eine echte Renaissance. Die Anleihemärkte bieten aktuell eine sehr attraktive Grundverzinsung, das Risiko-Ertrags-Verhältnis hat sich gegenüber den vergangenen Jahren klar verbessert.

Wir erwarten, dass die Zinsen an den Anleihemärkten perspektivisch wieder sinken und die Anleihekurse somit steigen dürften. Rückläufige Inflationsraten und sinkende Leitzinsen bieten Unterstützung für die Anleihekurse. Und selbst wenn die Zinsen nicht sinken und weitere Kursgewinne ausbleiben, sind die aktuellen Erträge und Renditen ausreichend, um wesentlich attraktivere Gesamrenditen zu erzielen als in den vergangenen zehn Jahren.

Zusammenfassend gilt: Je höher der Risikograd, desto höher die nominale Rendite. Während Staatsanleihen sich weiter als „sicherer Hafen“ präsentieren, und das mit attraktivem Zinsniveau, bieten Unternehmensanleihen darüber hinaus erfreuliche, risikobereinigte Mehrerträge, die deutlich über der Inflation liegen. „Einen Schnaps mehr“ bieten Hochzinsanleihen und Schwellenländeranleihen, auch wenn die Bewertung in einigen Segmenten bereits recht ambitioniert ist.

Renaissance mit Perspektive

Zinsentwicklung ausgewählter Anleihe-segmente in %



Stand: 19. September 2024; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Positionierung

Insgesamt sind die fundamentalen makroökonomischen Rahmenbedingungen für Aktien und Anleihen gleichermaßen günstig: durch moderates Wirtschaftswachstum, niedrige

Inflation und sinkende Zinssätze. Auch wenn die Unsicherheit steigt, sind langfristige Trends entscheidender als einzelne Wirtschaftsdaten.

Natürlich gibt es auch Risiken. Zu der wahrscheinlich größten Bedrohung zählt eine hartnäckigere Inflation. Kurzfristig könnten steigende Energiepreise sowie eine anhaltend hohe Dienstleistungsinflation für ungewünschten Preisdruck sorgen. Weitere Risiken sind handelspolitische Spannungen, die zu höheren Zöllen führen und damit die Importe verteuern könnten. Gleichzeitig dürften Unternehmen die Ausgaben für

den klimagerechten Umbau ihrer Produktionsstätten an die Verbraucher weitergeben und so den Preisdruck aufrechterhalten. Im Blick behalten sollten Anleger auch die zuneh-

menden geopolitischen Spannungen. Zu nennen sind hier zum einen der anhaltende Krieg zwischen Russland und der Ukraine sowie der Nahostkonflikt, zum anderen die Spannungen zwischen Taiwan und China.

Auch deshalb bleibt Gold als Absicherung gegen solche Risiken ein wichtiger Portfoliobestandteil. Die rekordhohen Goldkäufe der Notenbanken rund um den Globus sowie die begonnene Zinswende sind zudem eine fundamentale Stütze. Davon und von der zunehmenden Volatilität an den Finanzmärkten dürfte das glänzende Edelmetall kurz- bis mittelfristig profitieren.

Angesichts wohl zunehmender Marktschwankungen, insbesondere rund um die Präsidentschaftswahl in den USA, gewinnt eine alte Volksweisheit neue Aktualität: „Niemals alle Eier in einen Korb legen“. Mit einer breiten Streuung über Anlageklassen, Regionen sowie Branchen sollten Anleger volatilen Marktphasen trotzen. Neben Gold und Anleihen führt dabei vor allem kein Weg an Aktien vorbei, um langfristig Vermögen aufzubauen und zu erhalten.

Trump oder Harris: Wer gewinnt das Duell ums Weiße Haus?



Nicolas Michel

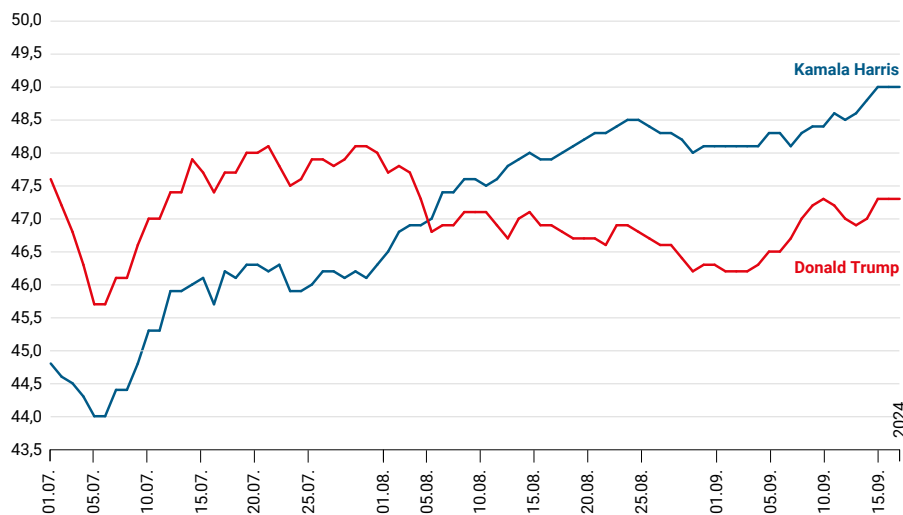
Dipl.-Kaufmann (Univ.)
Leiter Investment Research

In gut einem Monat ist es so weit: Am 5. November 2024 sind die US-Bürger zum 60. Mal aufgerufen, die Präsidentin oder den Präsidenten der

Vereinigten Staaten von Amerika zu wählen.

Für die Republikaner tritt erneut Donald Trump an, der bereits von 2017 bis 2021 das Amt innehatte. Nach dem Rückzug von Amtsinhaber Joe Biden schöpfen die Demokraten dank Kamala Harris neue Hoffnung, Trumps Wiederwahl als US-Präsident verhindern zu können. Wer hat laut Umfragen die besten Chancen auf den Wahlsieg, worin unterscheiden sich die Wahlprogramme und welche/r Wahlsieger/in wäre besser für die Entwicklung an der Börse? Im Folgenden geben wir eine Einordnung der aus unserer Sicht wichtigsten Aspekte.

Wahlumfragen: Kamala Harris führt knapp vor Donald Trump
Durchschnitt verschiedener Wahlumfragen, Resultate in %



Stand: 17. September 2024; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Neue Dynamik im Wahlkampf: Umfragen zeigen Kopf-an-Kopf-Rennen

Rund fünf Wochen vor der Wahl liefern sich die demokratische Präsidentschaftskandidatin und ihr republikanischer Widersacher ein überraschend enges Rennen. Nach dem angekündigten Rückzug von Joe Biden gelang es Kamala Harris, dem von vielen schon verloren geglaubten Wahlkampf der Demokraten neues Leben einzuhauchen. Nach dem ersten – und wahrscheinlich einzigen – TV-Duell der beiden Kontrahenten konnte Harris ihren Vorsprung in den Umfragen leicht ausbauen und kann derzeit mit rund 48 % der Stimmen rechnen. Dennoch dürfte das Rennen um das Weiße Haus bis zum Schluss spannend bleiben. Denn Trumps Bereitschaft, seine Positionen häufig zu wechseln und immer die Haltung einzunehmen, die beim Publikum die stärkste emotionale Reaktion hervorruft, könnte ihn in der Endphase des Wahlkampfes noch einmal an Harris heranführen.

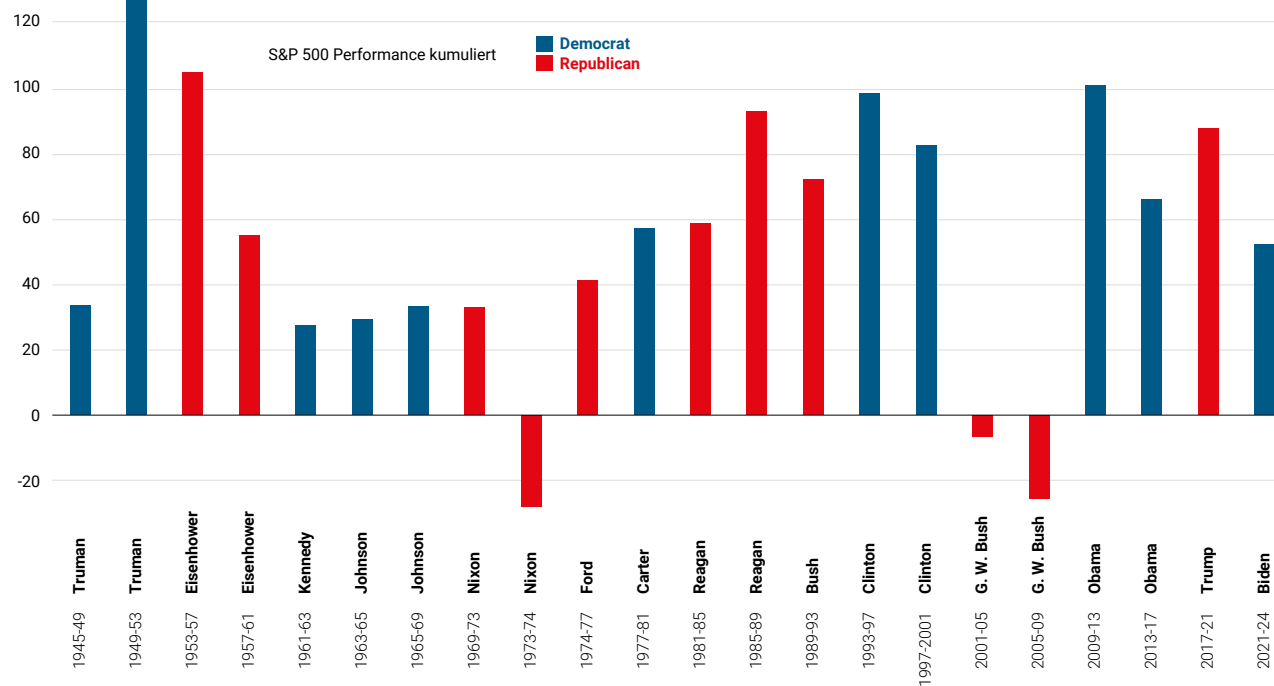
Besonderheiten des US-Wahlsystems

Zu beachten ist, dass nicht unbedingt der Kandidat mit den meisten Stimmen die Wahl gewinnt. Dies liegt an einer Besonderheit des amerikanischen Wahlsystems: Das Staatsoberhaupt der USA wird nicht direkt gewählt, sondern von insgesamt 538 Wahlleuten, dem sogenannten „Electoral College“. Jeder Bundesstaat hat eine bestimmte Anzahl von Wahlleuten, die sich nach der Bevölkerungsgröße richtet. Wichtig ist, dass bei dieser indirekten Wahl das „the winner takes it all“ - Prinzip gilt: Der Kandidat, der in einem Bundesstaat die einfache Mehrheit der Wählerstimmen erhält, gewinnt alle Electoral College-Mitglieder dieses Bundesstaates.

Dies kann dazu führen, dass ein Kandidat zwar landesweit die meisten Wählerstimmen erhält, aber weniger Elektoren gewinnt als sein Gegenkandidat. In vielen Staaten zeichnet sich bereits ein Trend ab: Während die Bewohner der Ost- und Westküste traditionell demokratisch wählen, gehören vor allem die Staaten im Mittleren Westen zum republikanischen Lager. Besonders begehrt und auch bei dieser Wahl wieder heiß umkämpft sind die bevölkerungsreichen „Swing States“ (darunter Michigan, Pennsylvania und North Carolina), die mal republikanisch, mal demokratisch wählen und damit vermutlich wieder das Zünglein an der Waage sein werden.

Die Rendite der US-Präsidenten (1945 bis 2024)

Wertentwicklung des S&P 500 (inklusive Dividenden) während der jeweiligen Präsidentschaft in %



Stand: 13. September 2024; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Die Wahlprogramme der Kandidaten: Was haben Trump und Harris vor?

Der Wahlausgang ist für die Finanzmärkte in mehrfacher Hinsicht relevant. Zu den wichtigsten Aspekten zählen Steuern und Regulierung: Trump steht für weitere Steuersenkungen für Unternehmen und weniger Auflagen in Bereichen wie Umweltschutz, Gesundheit und Firmenübernahmen. In der Handelspolitik nimmt er eine stark protektionistische Haltung ein, wobei einflussreiche Vertreter aus seinem Umfeld für einen schwächeren Dollar plädieren. „America First“ dürfte als Leitmotiv gesetzt sein, darauf sollten sich ausländische Partner entsprechend einstellen. Gleichzeitig wird erwartet, dass seine Wirtschafts- und Haushaltspolitik die Inflation erneut erhöhen könnte.

Sollte Kamala Harris die Wahl gewinnen, ist davon auszugehen, dass sie sich für eine Fortsetzung des bisherigen Kurses der US-Regierung einsetzen wird. Dazu würde unter anderem auch die Förderung grüner Technologien gehören. Einige der 2017 von Trump erlassenen Steuersenkungen – die nächstes Jahr auslaufen – dürften verlängert werden, allerdings nicht für Spitzenverdiener. Handelspolitische Maßnahmen würden sich weiterhin vor allem gegen China richten. Auch unter einer Präsidentin Harris wäre mit hohen Defiziten im Bundeshaushalt zu rechnen, denn sparsame Haushaltsführung war im 21. Jahrhundert nicht gerade das Markenzeichen amerikanischer Regierungen – egal, ob Republikaner oder Demokraten.

Kostspielige Vorhaben wie die Erhöhung des Verteidigungsetats – mit der unter jeder kommenden Regierung zu rechnen ist – sowie die Förderung der heimischen Industrie dürften diesen Trend eher noch verstärken.

Welche Partei ist vorteilhafter für die Börsenentwicklung – Demokraten oder Republikaner?

Um diese Frage zu beantworten, haben wir die Kursentwicklung des amerikanischen Aktienmarktes während der Amtszeiten aller US-Präsidenten seit 1945 analysiert. In den 22 Amtsperioden verzeichnete der S&P 500 eine durchschnittliche jährliche Wertentwicklung von 11,5 % (inklusive Dividenden). Unter republikanischen Präsidenten stieg der Index durchschnittlich um 7,9 % pro Jahr, während er unter demokratischen Präsidenten um 14,9 % pro Jahr zulegen konnte. Historisch betrachtet entwickelten sich US-Aktien unter Demokraten demnach deutlich besser als unter Republikanern. Es wäre jedoch zu kurz gedacht, die Unterschiede allein auf die politische Zugehörigkeit zurückzuführen. Republikaner wie Nixon und G. W. Bush hatten mit erheblichen wirtschaftlichen Herausforderungen wie dem Ölpreisschock und der Finanzmarktkrise zu kämpfen. Als Demokrat Barack Obama 2009 ins Amt kam, erholte sich der Markt nach der Bankenkrise schnell und die Aktienkurse stiegen kräftig. Dies zeigt, dass oft externe Schocks und Krisen die Aktienmarktentwicklung während einer Präsidentschaft stärker beeinflussen als die Parteizugehörigkeit des Präsidenten.

Was sollten Anleger jetzt tun?

Der Wahlkampf zwischen Harris und Trump polarisiert und dürfte erfahrungsgemäß in den kommenden Wochen die Schwankungsbreite an den Börsen erhöhen. Ein klassisches Wahljahr zeichnet sich oft dadurch aus, dass die Volatilität an den Märkten ab dem Herbst zunimmt. Die Nervosität der Marktteilnehmer gipfelt meist rund um den Wahltag. Praktisch unmittelbar danach, wenn feststeht, welche Partei die Wahl gewinnt und die Unsicherheit schwindet, setzt häufig ein kollektives „Aufatmen“ ein und die täglichen Schwankungen nehmen zum Jahresende hin deutlich ab – unabhängig davon, ob ein Demokrat oder ein Republikaner das Rennen macht. An dem Sprichwort „Politische Börsen haben kurze Beine“ scheint also etwas dran zu sein.

Die Historie zeigt, dass Aktienmärkte anpassungsfähig sind und langfristig auch mit herausfordernden Präsidenten umgehen können. Sie entwickeln sich in der Regel umso besser, je mehr Planungssicherheit sie haben. Und davon werden sie am 5. November wieder mehr bekommen. Unsere Analysen zeigen auch, dass Anleger ihre langfristige Anlagestrategie nicht vom Ausgang der Präsidentschaftswahlen abhängig machen sollten.

Denn die langfristige Entwicklung des Aktienmarktes wird maßgeblich von übergeordneten Trends bestimmt, die nicht direkt im Einflussbereich des Präsidenten liegen. Ein Beispiel

hierfür ist die zunehmende Integration von künstlicher Intelligenz in die verschiedensten Wirtschaftsbereiche. Wir glauben daher nicht, dass allein die Parteizugehörigkeit des Präsidenten einen signifikanten Einfluss auf die Aktienmarktrenditen hat. Dies würde den präsidentialen Einfluss überschätzen und die makroökonomische Entwicklung, technologische Innovationen, die Geldpolitik sowie das politische System der USA mit seinen „Checks and Balances“ unterschätzen. Eine breite Diversifikation über Anlageklassen, Regionen und Anlagestile hilft auch in Wahljahren, Unsicherheiten abzufedern und gleichzeitig Marktchancen zu nutzen. In unseren Anlagestrategien setzen wir daher auf einen robusten Mix aus Staats- und Unternehmensanleihen guter Bonität, qualitativ hochwertigen Wachstums- und Substanzaktien sowie Gold als Absicherung gegen mögliche Risiken. Mit diesem Portfolio sehen wir uns auch für die US-Wahl gut gerüstet.

Weggefährten über Stock und Stein

Verlässlichkeit beginnt dort, wo es steil wird.

Der 15. Juni 2024 war ein besonderer Tag für uns. Acht Läuferinnen und Läufer der Alpen Privatbank haben den Kinderhospiz-Crosslauf in Bad Grönenbach absolviert. Murmeltier-Runners und Steinbock-Runners hießen unsere beiden Viererteams. In jedem Team waren zwei Läufer:innen für die 5-Kilometer- und zwei für die 10-Kilometer-Strecke „zuständig“.



Der Crosslauf ist alljährlich der Auftakt für das „Gänseblümchenfest“. So wird der Tag der offenen Tür im Kinderhospiz St. Nikolaus in Bad Grönenbach genannt. Wir unterstützen das Hospiz seit fast 15 Jahren als Botschafter, unter anderem mit einem jährlichen Ausflug. Dabei geht es mit den erkrankten Kindern und ihren Familien ans Söllereck, dem Berggebiet zwischen Oberstdorf und dem Kleinwalsertal. Auch in der Beratung erkundigen sich unsere Kundinnen und Kunden des Öfteren nach einer Möglichkeit, die Einrichtung zu unterstützen. Zum Beispiel, um das Kinderhospiz als Begünstigten in ihrer Vermögensnachfolge vorzusehen und dadurch den Kindern etwas Gutes zu tun.

Das Kinderhospiz St. Nikolaus ist für uns alle eine Herzensangelegenheit. Immer wieder spüren wir, mit welcher Liebe und Fürsorge die Mitarbeitenden des Kinderhospizes die Familien mit ihren erkrankten Kindern begleiten. „Wir haben zwar den unmittelbaren Auftrag der Sterbebegleitung wie im Erwachsenen hospiz“, erklärt Marlies Breher, Vorsitzende der Süddeutschen Kinderhospiz-Stiftung, „unser Wirken liegt aber auch in der Lebens- und Trauerbegleitung. Die Trauer fängt bereits an, wenn die Familie die Diagnose bekommt. Im Vordergrund steht in unserem Haus, was das Kind alles kann und

nicht, was es nicht kann. Unser Auftrag ist es, trotz der Schwierigkeiten und Handicaps seine Ressourcen zu fördern, wohl wissend, dass jederzeit die nächste Krise kommen kann. Aber dazwischen soll etwas passieren, das den Tag schön macht.“

Diese Idee findet sich auch im „Gänseblümchenfest“ wieder. Trotz trüber Wettervorhersagen zog der Tag der offenen Tür im Kinderhospiz 1.500 Besucherinnen und Besucher an. Das Familienfest bot eine Vielzahl an Attraktionen: von Kidsrun über Motorrad-Rundfahrten im Beiwagen, römischen Legionären, Clowns und einem Jongleur bis hin zu einem Stand der Polizei und den „fliegenden Soldaten“ mit SAR-Rettungshubschrauber. Es gab viel zu bestaunen, mitzumachen und zu lachen.

Mit guter Laune trafen sich auch die insgesamt 500 Läuferinnen und Läufer verschiedener Firmen- und Privatteams morgens bei Regen und ziemlicher Kälte. Die gut geheizten Räumlichkeiten des „Hauses der Begegnung“ füllten sich im Nu mit funktionsbekleideten Ausdauersportlern und wir von der Alpen Privatbank waren mittendrin. Schon fieberten wir unserem Start entgegen, dabei durfte ein kurzer Plausch mit Frau Breher aber nicht fehlen. Und zum Glück ließ pünktlich zum Startschuss der Regen nach.

Startklar im
Kinderhospiz St. Nikolaus:
Das Läuferteam
der Alpen Privatbank ist
bereit für den Crosslauf.

Die Streckenführung hatte es in sich. Auf dem Weg vom Kinderhospiz durch den Grönenbacher Wald bis zum Rechberghaus gab es einige knackige Anstiege zu bewältigen. Es ging los mit einer Asphaltpassage durch ein Wohngebiet. Auf durchnässtem Boden führte uns der Weg dann weiter über Stock und Stein. Glitschige Wiesen, ordentliche Feldwege und matschige Waldpassagen wechselten sich ab. Die Krönung bestand in markanten Steilanstiegen, die meist nur mit „Schnellgehen“ zu bewältigen waren. Gemeinsam mit unseren mitgereisten Schlachtenbummlern haben wir Läufer uns und andere Teams gegenseitig angefeuert. „Es war ein besonderes Teamerlebnis, sich im neuen Alpen Privatbank-Laufshirt gemeinsam der sportlichen Herausforderung zu stellen und zu sehen, wie viele verschiedene Unternehmen, Institutionen und Privatteams mitmachen und sich gegenseitig im Dienst der guten Sache motivieren lassen“, sagte Gerlinde Jakoby aus dem Markt- und Beraterservice der Alpen Privatbank.

Und so steht der Crosslauf symbolisch dafür, was die Mitarbeitenden des Kinderhospizes für die Familien und was wir gemeinsam mit allen anderen Unterstützern für das Kinderhospiz sind: Weggefährten.

Text: Jürgen Herter



Wir für Euch.

Der Kinderhospiz-Crosslauf in Bad Grönenbach ist der Auftakt des Gänseblümchenfestes. Für die Alpen Privatbank, seit 2009 verlässlich beim Kinderhospiz St. Nikolaus engagiert, ist die Teilnahme Ehrensache. Das Team (oben, v.l.n.r.): Sandra Ricken, Jürgen Herter (vorn), Florian Widmer, Nicole Rudolph, Jürgen Böhmer, Marlies Breher vom Kinderhospiz, Sonja Paul-Ernst, Gerlinde Jakoby und Karl-Heinz Freudenreich (unteres Gruppenbild, 3.v.l.)



Seite 14

Wir sind in Ihrer Nähe – unsere Teams im Überblick:

Jürgen Herter

Leiter Private Banking · Direktor
Alpen Privatbank AG
Walsersstraße 61
6991 Riezlern · Österreich
T +43 (5517) 350-0
info@alpenprivatbank.com

Mag. Martin Sterzinger

Leiter Private Banking · Direktor
Alpen Privatbank AG
Kaiserjägerstraße 9
6020 Innsbruck · Österreich
T +43 (512) 599 77
innsbruck@alpenprivatbank.com

Mag. Dr. Rouven Tuerk

Niederlassungsleiter · Direktor
Alpen Privatbank AG
Dr.-Franz-Rehrl-Platz 1
5020 Salzburg · Österreich
T +43 (662) 830 083-0
salzburg@alpenprivatbank.com

Dennis Scheller

Niederlassungsleiter · Direktor
Alpen Privatbank AG
Benrather Straße 11
40213 Düsseldorf · Deutschland
T +49 (211) 506 678-0
duesseldorf@alpenprivatbank.com

Dennis Scheller

Niederlassungsleiter · Direktor
Alpen Privatbank AG
Kronprinzstraße 30
70173 Stuttgart · Deutschland
T +49 (711) 252 805-0
stuttgart@alpenprivatbank.com



www.alpenprivatbank.com

Sie finden die Informationen
in diesem Newsletter
nutzwertig und interessant?

APB Panorama - Weiterempfehlung
Ausgabe 3/2024

Termine Beratertage

Unsere Beratertage finden Sie unter:

alpenprivatbank.com/beratertage-nordrhein-westfalen

alpenprivatbank.com/beratertage-bayern

alpenprivatbank.com/beratertage-baden-wuerttemberg



Rechtliche Hinweise

Das vorliegende Dokument stellt eine Werbemitteilung mit absatzfördernder Zielrichtung dar und ist weder als Angebot noch als Einladung zur Abgabe eines Angebots anzusehen. Die Werbemitteilung als solche genügt nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung geeigneter Anlage- und/oder Strategieempfehlungen. Zudem unterliegt das vorliegende Dokument nicht dem Verbot des Handels vor Veröffentlichung entsprechender Empfehlungen. Sofern Sie Interesse an einem Vertragsabschluss haben, vereinbaren Sie bitte ein Beratungsgespräch. In diesem werden Ihnen weitere Informationen zur Verfügung gestellt.

Jede Anlageempfehlung bzw. Geeignetheitserklärung muss auf Ihre persönlichen finanziellen Verhältnisse und Interessen abgestimmt sein (Risikobereitschaft, Kenntnisse/Erfahrungen, Anlageziele, Präferenzen etc.). Die Anlageempfehlung muss für Sie geeignet sein, unabhängig davon, ob sie bspw. den Kauf, das Halten oder den Verkauf von Finanzinstrumenten betrifft. Der Geeignetheitserklärung der Bank geht eine Geeignetheitsprüfung voraus. Voraussetzung für die Geeignetheitsprüfung sind zunächst vollständige und korrekte Informationen Ihrerseits. Der Umfang der

Informationen ist abhängig von der Komplexität und vom Risikogehalt der jeweiligen Finanzinstrumente. Ihre Informationen sind unerlässlich, damit Ihnen die Bank geeignete Produkte oder Dienstleistungen empfehlen kann. Die Entscheidung über die Geeignetheit einer Anlage liegt auf Seiten der Bank.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben, Analysen und Prognosen basieren auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung. Etwaige Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit. Von dieser kann nicht auf die künftige Wertentwicklung geschlossen werden. Bei Prognosen über eine künftige Wertentwicklung handelt es sich um eine unverbindliche Simulation. Von dieser kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, da Entwicklungen des Kapitalmarkts nicht im Voraus zu bestimmen sind.

Finanzinstrumente und Veranlagungen bergen mitunter erhebliche Risiken – bis hin zum Totalverlust – in sich. Weitere mögliche Risiken sind insbesondere das Emittentenausfallrisiko, das Ga-

rantenausfallrisiko, das Wechselkursrisiko, marktbedingte Kursschwankungen, die Möglichkeit eingeschränkter/fehlender Handelbarkeit, mögliche Nachschusspflichten und Sonderkündigungsrechte des Emittenten. Anlageentscheidungen, Gebühren, Serviceentgelte/Ausgabeaufschläge (etwa bei Investmentfonds) und interne Kosten sowie allgemeine Marktrisiken können sich auf die Wertentwicklung eines Finanzinstruments negativ auswirken.

Ertragsmindernde Provisionen, Gebühren, Steuern oder andere Entgelte sind in der Regel nicht berücksichtigt. Währungsschwankungen bei Nicht-Euro-Veranlagungen können sich auf die Wertentwicklung ertragserhöhend oder ertragsmindernd auswirken. Steuerliche Erträge sind grundsätzlich nach dem Recht des Wohnsitzstaates zu versteuern. Die steuerliche Behandlung von Kapitalerträgen hängt von Ihren persönlichen Verhältnissen ab. Sie kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bei Steuerausländern beinhaltet eine Steuerfreiheit in Österreich keine Steuerfreiheit im Wohnsitzstaat. Bei steuerlichen Fragen rät Ihnen die Bank, einen Steuerberater zu konsultieren.

Eine Haftung aus dieser Publikation wird ausdrücklich ausgeschlossen, soweit die Alpen Privatbank AG hierbei nicht Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zu vertreten hat. Die vollständigen Angaben zu einem Finanzprodukt sind den wesentlichen Anlegerinformationen und dem jeweiligen Verkaufsprospekt, ggf. ergänzt durch den letzten Jahres- und/oder Halbjahresbericht, zu entnehmen. Diese Unterlagen stellen die allein verbindliche Grundlage eines Kaufs dar und sind bei der Alpen Privatbank AG in elektronischer und gedruckter Form kostenfrei erhältlich.

Erläuterungen zu den in diesem Dokument verwendeten Fachbegriffen stehen Ihnen im Internet unter alpenprivatbank.com („Glossar“) in deutscher Sprache ständig zur Verfügung. Auf Wunsch erhalten Sie diese auch postalisch unter Tel. +43 (5517) 350-0.

Personenbezogene Daten behandeln wir vertraulich den gesetzlichen Vorschriften entsprechend. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie unter alpenprivatbank.com/datenschutz

Impressum

Alpen Privatbank AG

Walsersstraße 61
6991 Riezlern, Österreich
T +43 (5517) 350-0
info@alpenprivatbank.com
alpenprivatbank.com

Vorstand

Dipl.-Volkswirt Florian Widmer, MBA, Vorsitzender
Dr. Jürgen H. Kessler, CSE
Dr. Heidi Verocai-DöNZ

Verantwortlich

Stefanie Schlieter
Vertriebsunterstützung und Marketing
T +43 (5517) 350-234 62
stefanie.schlieter@alpenprivatbank.com

Dipl.-Volkswirt Florian Widmer, MBA
Vorstandsvorsitzender
T +43 (5517) 350-232 37
florian.widmer@alpenprivatbank.com

Erläuterungen zu den in diesem Dokument verwendeten Fachbegriffen stehen Ihnen im Internet unter alpenprivatbank.com („Glossar“) in deutscher Sprache ständig zur Verfügung. Die dortigen Erläuterungen unterliegen der regelmäßigen Aktualisierung. Auf Wunsch erhalten Sie diese auch postalisch.



T +43 (5517) 350-0

Hier finden Sie uns

Österreich

Riezlern (Unternehmenssitz)

T +43 (5517) 350-0

info@alpenprivatbank.com

Innsbruck

T +43 (512) 599 77

innsbruck@alpenprivatbank.com

Salzburg

T +43 (662) 830 083-0

salzburg@alpenprivatbank.com

Deutschland

Düsseldorf

T +49 (211) 506 678-0

duesseldorf@alpenprivatbank.com

Stuttgart

T +49 (711) 252 805-0

stuttgart@alpenprivatbank.com